

# Stolperer Post

Tageszeitung  
für Stadt und Land



Ämtliches  
Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 43. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6spaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten im Stadtbezirk Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 3spaltene Kleinzeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 181

Stolp, Freitag, den 5. August 1927

51. Jahrgang

## Keine Einigung in Genf.

### Amerika soll die Schuld haben.

Die Konferenz ergebnislos abgebrochen.

Genf, 4. August. Die Dreiseemächtekonferenz ist heute nachmittags um 4 Uhr in einer öffentlichen Vollsitzung ergebnislos abgebrochen worden. In der heutigen Nachmittags-Sitzung, die einen rein formalen Charakter trug, gaben die drei Delegationsführer, für England Lord Bridgeman, für Japan Admiral Saito und für die Vereinigten Staaten der Botschafter Gibson, Erklärungen ab, in denen der bekannte Standpunkt der Regierungen der drei Delegationen in der Abrüstungsfrage dargelegt und begründet wird. In einer gemeinsamen Erklärung aller drei Delegationen, die als Beschlusssatzung der Konferenz gilt, wird darauf hingewiesen, daß in einigen Fragen eine Verständigung erzielt werden könnte. In der Hauptfrage der Beschränkung der Kreuzerklasse sei jedoch eine Einigung nicht möglich geworden. Die drei Delegationen empfehlen in der gemeinsamen Entschließung ihren Regierungen eine eingehende Prüfung der auf der Konferenz erörterten Methoden einer Beschränkung der Flottenrüstung. Zum Schluß wird die Einberufung der Washingtoner Abrüstungskonferenz zu einem früheren Termin als dem in Aussicht genommenen August 1931 empfohlen. Nach Abgabe der Erklärungen der Delegationen wurde die Konferenz von dem Präsidenten formal geschlossen.

### Der Verlauf der Schlusssitzung.

An der heutigen öffentlichen Vollsitzung der Dreiseemächtekonferenz, die den Abschluß der Konferenz brachte, nahmen sämtliche Delegierten und militärischen Sachverständigen sowie die italienische und die französische Beobachter teil. Zu Beginn der Sitzung leitete der Präsident, Botschafter Gibson, mit, daß die drei Delegationen übereingekommen seien, noch einmal in formaler Erklärungen ihren Standpunkt in der Abrüstungsfrage darzulegen und insbesondere die Gründe darzulegen, aus denen heraus eine Einigung nicht habe erzielt werden können.

Als erster sprach dann Lord Bridgeman, der das bekannte englische Abrüstungsproblem darlegte. Für die englische Delegation seien drei Gesichtspunkte maßgebend gewesen: 1. Beschränkung des Flottenvertriffens, 2. die Flotte als Verteidigungsmittel zum Schutz der nationalen Sicherheit, 3. die wirtschaftliche Seite des Abrüstungsproblems. Lord Bridgeman wies dann darauf hin, daß

die amerikanische Delegation die englischen Vorschläge in allen Hauptpunkten abgelehnt

habe. Der entscheidende Gegensatz zwischen der amerikanischen und der englischen Auffassung liege in der Kreuzerfrage. Gerade in diesem Punkt müsse der besonderen Lage des englischen Weltreiches Rechnung getragen werden. Eine große Zahl kleiner Kreuzer sei für England angesichts der Erfahrungen des Krieges eine lebenswichtige Notwendigkeit. Die englischen Abrüstungsvorschläge hätten praktisch zu einer Ersparnis von 50 Millionen Pfund Sterling allein für England geführt. Die Vereinigten Staaten wären jetzt infolge ihrer großen finanziellen Mittel in der Lage, einen beschränkten Bau von Kreuzern vorzunehmen. Die englische Delegation sei tief enttäuscht, daß es auf dieser Konferenz nicht möglich gewesen sei, ein allgemeines Flottenabrüstungsabkommen zwischen den drei großen Seemächten abzuschließen. England habe trotzdem keineswegs die Absicht, lediglich aus Konkurrenzgründen jetzt zu neuen Flottenrüstungen zu schreiten. Die englische Delegation hege die Hoffnung, daß diese Konferenz nicht mit einem Gefühl der Bitterkeit und Hoffnungslosigkeit schlesse. Zum Schluß betonte Bridgeman, daß er diese Erklärung für die Regierungen von Großbritannien, Indien, Kanada, Australien, Neuseeland und Südafrika abgebe. Der auf der Konferenz anwesende Vertreter Irlands schloß sich sodann ebenfalls den Erklärungen Lord Bridgemans an.

Für die japanische Delegation gab hierauf Saito eine Erklärung ab, in der er besonders hervorhob, daß zwischen der englischen und der japanischen Delegation ein grundsätzliches, fast sämtliche Punkte des Abrüstungsprogrammes umfassendes Übereinkommen erzielt worden sei. Die japanische Delegation sei jedoch tief enttäuscht, daß die amerikanische Delegation dem japanisch-englischen Übereinkommen nicht habe beitreten können.

Die japanische Delegation bedauere die Ergebnislosigkeit der Konferenz. Dennoch sei sie davon überzeugt, daß die Verträge, in Zukunft ein Betrüben der Flotten durch ein formelles Abkommen zu vermeiden, doch noch zu einem Erfolg führen würden.

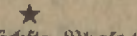
Der amerikanische Botschafter Gibson gab sodann für die amerikanische Delegation eine Erklärung ab, in der er sich

eingehend mit den englischen Vorschlägen befaßt und diese als unannehmbar für die Vereinigten Staaten bezeichnete.

Es gebe gegenwärtig kein neues weltpolitisches Moment oder keine weltpolitische Entwicklung, die derartige Flottenrüstungen rechtfertigen, wie England sie fordere.

Eine der größten Flotten der Welt, die deutsche Flotte, bestände nicht mehr. Keine der großen seeführenden Mächte wünsche eine Bedrohung des englischen Weltreiches. Außer den auf der Konferenz vertretenen Mächten wären überhaupt nur fünf Staaten im Besitz von modernen Kreuzern, die jedoch nicht mehr als 70000 Tonnen umfassen. Die amerikanische Delegation schloß die Erklärungen des englischen Staatssekretärs des Auswärtigen Chamberlain, daß zwischen England und den Vereinigten Staaten ein Krieg unmöglich sei, voll und ganz an. Die Regierung der Vereinigten Staaten hätte auch bisher keineswegs versucht, die amerikanische Flotte der Entwicklung der englischen Flotte anzupassen. Gibson drückte dann sein Bedauern über das Scheitern der Konferenz und weiterhin die Hoffnung aus, daß eine Verständigung zwischen den drei Seemächten doch erreicht werden möchte.

Nach Verlesung der Erklärungen der drei Delegationsführer leitete Präsident Gibson die nach ihrem Inhalt obenstehend bereits gekennzeichnete gemeinsame Erklärung vor, die von den Delegationen angenommen und vom Präsidenten zum offiziellen Beschluß der Konferenz erklärt wurde. Hierauf sprach Lord Bridgeman im Namen der Konferenz dem Präsidenten seinen Dank für die Führung der Verhandlungen aus, während der Präsident dem französischen und italienischen Beobachter sowie dem Sekretariat des Völkerbundes für ihre Mitwirkung dankte. Die Konferenz wurde sodann vom Präsidenten formal geschlossen erklärt.



### „Die nächste Phase.“

Basel, 4. August. Der „Baseler Anzeiger“ meldet aus Paris: Die Abendausgabe des „Figaro“ schreibt, daß der Ausgang der Seeabrüstungskonferenz in Genf wohl zu englisch-französisch-italienischen Sonderbesprechungen führen werde. Nicht mehr die Abrüstung der europäischen Mächte, sondern ihre gemeinsame Stärke gegenüber überseeischen Nationen sei die nächste Phase der Rüstungsbesprechungen.

20 Millionen Pfund für Flottenrüstung.

Rotterdam, 4. August. Der „Courant“ meldet aus London: Bereits die Mittwochblätter hatten auf den Abbruch der Genfer Konferenz vorbereitet, so daß die letzte Neutermindung aus Genf keine Ueberraschung mehr bringen konnte. Die Abendausgabe der „Times“ berechnet für das kommende Geschäftsjahr ein Mehr von 20 Millionen Pfund für die Verstärkung der englischen Sicherheitsmaßnahmen zu Wasser und zu Lande. „Daily News“ setzt heute früh die Notwendigkeit für England auseinander, in Zukunft nicht nur für die Marine, sondern auch für die Luftflotte das Verhältnis von 2:1 gegenüber den anderen Mächten durchzuführen.

## Englands Eintritt in den Weltkrieg.

Ein Rückblick der englischen Presse.

London, 4. August. Die konservative „Morningpost“ widmet dem 13. Jahrestage des englischen Eintritts in den Weltkrieg einen Leitartikel, in dem sie anspricht, daß auch heute noch niemand die Entscheidung in England bedauert, die vor 13 Jahren gefallen sei. Es sei denn auch die einzige Möglichkeit gewesen. „Nachdem die Deutschen in Belgien einmarschiert waren“, fährt das Blatt fort, „und Frankreich bedroht war, mußten wir zu den Waffen greifen. Wir kämpften nicht für irgendeinen feigen Papier oder für die Diplomatie oder für irgendeine sonstige materielle Frage der Politik, sondern für unser nacktes Leben.“ Auf der entgegengegesetzten Seite der politischen Skala weist der sozialistische „Daily Herald“ darauf hin, daß gerade heute am Jahrestag der englischen Kriegserklärung die Seeabrüstungskonferenz in Genf aller Voraussicht nach zusammenbrechen werde. Dies sei ein Beweis, daß die Lehren des Weltkrieges noch nicht begriffen worden seien und daß die militärischen Führer auch heute noch wie 1914 die ausschlaggebende Rolle in der Politik spielten. Das Blatt veröffentlicht eine interessante Zusammenstellung über die Rüstungsausgaben der Alliierten und schreibt: Diese Ziffern stimmen schlecht mit den Versicherungen und Versprechungen allgemeiner Abrüstung überein. Im letzten Jahre sind nach dieser Darstellung von den ehemaligen Kriegsgegnern Deutschlands folgende Summen für militärische Zwecke ausgegeben worden: England 25 Milliarden Mark, Frankreich 900 Millionen Mark, Italien 854 Millionen Mark, Japan 3,23 Milliarden Mark, Vereinigte Staaten 2,18 Milliarden Mark, Sowjetrußland 880 Millionen Mark.

## Der schlecht beratene Poincaré.

Eine französische Stimme über Drejies.

Die Kolontie veröffentlicht einen Artikel, überschrieben: „Die Grausamkeiten des Krieges“, in dem es unter anderem heißt: Poincaré war schlecht beraten, als er in Drejies das Kapitel der „deutschen Grausamkeiten“, das man ja für abgeschlossen hielt, wieder aufschlug. Oder ist er entsprechend einer laienwissenschaftlichen Vermutung, die immer glaubhafter wird, durch ständig wachsende Gewissensbisse zu einem ungeschunden Rechtfertigungsbedürfnis getrieben worden? Der Vorwurf Deutschlands gegen Frankreich wegen Verletzung von Truppen sei vom militärischen Standpunkt gesehen endlich, denn man verteidige sich mit allen Mitteln, und Deutschland habe das ja auch so gehalten. Aber dieser Standpunkt sei vom humanen Standpunkt aus gesehen erstarrt.

Das Blatt weist auf das Zeugnis des Paters Gaudon hin und fügt hinzu: „Werfen wir einen Schleier darüber? Warum aber hat Poincaré, der besser hierüber unterrichtet ist als irgend jemand, diesen Schleier wegziehen lassen? Er muß wohl die Deutschen für sehr naiv gehalten haben, wenn er sich einbildete (er als Advokat!), daß die Deutschen ein solches Aktenstück — die Zeugenaussagen der beiden französischen Priester — nicht veröffentlichen würden.“

## Kabel-Kabalen.

Amerika wünscht Neuverteilung der deutschen Kabel.

Auf eine Anfrage wurde im Washingtoner Staatsdepartement zugegeben, daß anlässlich der Internationalen Konferenz für Radiotelegraphie, die am 1. Oktober 1927 in Washington beginnt, die Frage einer Neuverteilung der vierzehn früheren deutschen Kabel erörtert werde. Die Vereinigten Staaten hatten kürzlich England, Frankreich, Italien und Japan eingeladen, in Fortsetzung der ergebnislos verlaufenen Konferenz von 1922 die Diskussion wiederzueröffnen, da die Vereinigten Staaten und Italien, die bei der Verteilung 1921 leer ausgingen, einen Anteil an diesen Kabeln, die Europa, Afrika, Südamerika, Asien und Guam verbinden, beanspruchen.

Selbenerzeit lehnte Frankreich, das über ein Fünftel dieser ehemals deutschen Kabel durch private Gesellschaften betreiben läßt, die Abgabe eines Teiles an die Vereinigten Staaten ab, und verlangte, daß die Kabel, in derselben Weise wie die Reparationen, aufgeteilt würden, während die Vereinigten Staaten wünschen, daß alle fünf Staaten gleich behandelt würden und der Wert der Kabel gemäß Artikel 245 des Friedensvertrages auf Reparationskonto angerechnet werde.

Bisher saßen England, Italien und Japan ihre Bereitwilligkeit zu einer neuen Berechnung zu. Frankreich dagegen antwortete noch nicht. Dem Vernehmen nach verlieren die Kabel, da sie kaum in Stand gehalten werden, jedes Jahr mehr an Wert und die Vereinigten Staaten sind daher bemüht, die Frage zu lösen und den Wert festzusetzen, bevor die Kabel als unbrauchbar aufgegeben werden.

## Das „urfranzösische“ Elsaß.

Die Haftentlassung Claus Zorn von Bulach!

Strasbourg, 4. August. Bekanntlich ist Claus Zorn von Bulach, der drausängerische Führer der „Elsässer-Partei“, nach Verurteilung einer dreimonatigen Gefängnisstrafe wegen „Beleidigung“ eines französischen Gerichts am 30. Juli wieder in Freiheit gesetzt worden. Da die französische Behörde mit Recht bei der Entlassung Bulachs Demonstrationen befürchtete, die ein sehr schlechtes Bild von einem „urfranzösischen“, überglücklichen Elsaß-Lothringen abgegeben hätten, war Bulach mit der Androhung der Wiederhaftung, wenn er sich innerhalb der nächsten 48 Stunden wieder in Strasbourg sehen lassen sollte, bereits um 5 Uhr früh entlassen und mit dem Auto nach Gerstheim abgeschoben worden. Wie notwendig diese Maßnahme war, geht daraus hervor, daß trotz des Arbeitstages sich gegen 5000 Menschen auf dem kleinen Schlachthausplatz vor dem Gefängnis und in den angrenzenden Straßen sammelten.

Die französische Propagandapresse und die deutschsprachigen Regierungsorgane sind natürlich in großer Verlegenheit und suchen ihre But und ihre Enttäuschung hinter ironischen Berichten zu verbergen. Von 2000 „Aengierigen“ schreiben sie, als ob ein „mot d'ordre“ der Präfektur oder Polizei diese Zahl festgesetzt habe. Daß Bulach nach seiner Entlassung auf 48 Stunden das Betreten Straßburgs polizeilich untersagt worden ist, verschweigt diese Presse gessiffentlich.

Dagegen meldet das katholische Organ des Oberelsaß, Dr. Jacobs „Elsässer Kurier“, wahrheitsgetreu den ganzen Hergang von Bulachs Haftentlassung. Man erfährt, daß Bulach bis kurz vor 8 Uhr auf der Redaktion der „Wahrheit“ sich



aufgehalten habe. Als er sich dann fortbegeben wollte, trat ihm ein Polizeikommissar mit entsprechender Begleitung entgegen und forderte ihn auf, sofort Straßburg zu verlassen, sonst würden er und seine Begleiter eingestuft werden. Der Baron angesichts der gewaltigen Menschenmenge blutige Zwischensfälle befürchtete, kapitulierte er und fuhr im Auto nach Gerstheim."

Die kommunistische „Humanität“ spricht von einer spontanen Massendemonstration für den elsässischen Autonomiegedanken. Es zeigt sich immer mehr, daß sich die Franzosen in Elsaß-Lothringen in knapp acht Jahren verhaßter gemacht hätten, als die Preußen in 48 Jahren.

## Frei erfunden.

Berlin, 4. August. Halbamtlich wird mitgeteilt: Die in Wiesbaden erscheinende Zeitung „Die Menschheit“ hat am 29. Juni über angebliche Besprechungen, die zwischen Angehörigen des Reichswehrministeriums, insbesondere dem Mittelmeister Frhr. v. Freyberg-Almendingen und verabschiedeten Offizieren unter Führung des Majors a. D. v. Stephani im Flugverbandhaus in Berlin stattgefunden haben sollen, Mitteilungen veröffentlicht, die sich auf keinerlei Beleg stützen und sich nach Form und Inhalt ohne weiteres als freie Erfindung kennzeichnen. Da indes die französische Presse und zwar zum Teil in sensationeller Aufmachung diese Veröffentlichung der „Menschheit“ nicht nur abgedruckt, sondern zum Anlaß der selbstsamsten politischen Betrachtungen genommen hat, erscheint es angezeigt, auf Grund der an den beteiligten Anwesenden eingezogenen Erkundigungen festzustellen, daß der Mittelmeister (jetzt Major) Frhr. v. Freyberg-Almendingen an einer derartigen Zusammenkunft niemals teilgenommen und sich auch an anderer Stelle über die angeführten Themen nicht geäußert hat, und daß ihm der Major a. D. v. Stephani überhaupt nicht bekannt ist. Diese Feststellung genügt, um den sogenannten „Verhandlungsbericht“ der „Menschheit“ als das zu kennzeichnen, was er ist, nämlich eine glatte Fälschung. Es erübrigt sich deshalb, auf die Einzelheiten dieses Berichts einzugehen. Es sei lediglich daran erinnert, daß in Uebereinstimmung mit den der Botschafterkonferenz bekannten deutschen Bestimmungen keinerlei Beziehungen zwischen Reichswehr und Stahlhelm oder ähnlichen Verbänden bestehen. Auch wird an zuständiger Stelle mit aller Entschiedenheit betont, daß die Behauptungen der „Menschheit“ über Pläne oder Vorbereitungen des Reichswehrministeriums völlig aus der Luft gegriffen sind.

Zu dem von der „Menschheit“ kolportierten Bericht über die angebliche „Geheimführung“ im Flugverbandshaus in Berlin teilt die Reichspressestelle des „Stahlhelms“ mit, daß dem in dem Bericht genannten Landesverbandführer Major a. D. v. Stephani der Vorgang gänzlich unbekannt ist.

★

## Neue französische Hebe gegen Deutschland.

Paris, 4. August. Der 13. Erinnerungstag an den Ausbruch des Weltkrieges gibt der Pariser Presse Anlaß zu Betrachtungen militärischer und politischer Natur. Die nationalistischen Blätter ziehen natürlich wieder gegen Deutschland zu Felde, um es als den Störenfried Europas hinzustellen. Die „Victoire“ wendet sich scharf gegen die Pazifisten, die das Vergessen des Vergangenen predigen. Einem Deutschland, das aufrichtig sein Verbrechen (!) anerkannt und seinen Wiedergutmachungswillen bewiesen hätte, würde Frankreich begnadigt haben (!) seine Arme geöffnet haben. Aber einem Deutschland gegenüber, dessen Geistesverfassung ein Grund für europäische Verwicklungen sei, könne man nicht verzeihen. Man müßte jede Gelegenheit wahrnehmen, um an seine Urhebererschaft an dem furchtbaren Kriege zu erinnern. Das sei eine ewige Wahrheit und ein Verbrechen, das nie gelöhnt werden könne.

## Lumpenelse.

Roman von Annab v. Panhuf.

(19. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Der Baron lächelte, „Sie haben recht, Fräulein von Falkenheim, aber man darf eben nicht an die Worte glauben oder nur zum Teil. Ich mittlerweile bescheide mich mit der Verheißung, daß „über zweehundert Jahre“ das Glück zu uns Nachbergleuten kommen und das „alte Geschlecht“ neu erblühen soll. Die „zweehundert Jahre“ sind nämlich jetzt ungefähr um, seit ein grausamer Vater sein eigen Fleisch und Blut hingepfört haben soll aus Stamböckel. Meine Frau weicht mich damit, daß ich zuweilen auf die Erfüllung der prophetisch anmutenden Verse warte.“ Er unterbrach sich und fuhr, sich verbessernd, sehr ernst fort: „Natürlich nicht auf den Nord, sondern —“ Er machte eine kleine Pause, die ein heimlicher Seufzer auszufüllen schien. „Die Prophezeia stimmt nicht, der Reckberg, der von der Scholle gehen wird, ist allerdings vorhanden, und zwar in meinem Sohn, da man aber meine Nichte Maria, seine Braut, beim besten Willen nicht blond nennen kann, paßt die Sache nicht. Und ich darf auch kaum hoffen, daß sie Glück auf den Reckberghof bringen wird, weil mein Sohn ja doch kaum Besitzer unseres alten Gutes bleiben kann. Er wird voraussichtlich einmal in Frankfurt Bankier Kömmer's Platz einnehmen.“ Er lächelte schon wieder. „Alles nimmt ja einmal ein Ende! Mit mir stirbt der letzte Reckberg auf Herrenhof. Mein Sohn, und die nach ihm kommen, werden Stadtleute sein. Ich aber, solange noch Atem in mir ist, verlasse den alten, angestammten Boden nicht. Was nach mir mit meinem geliebten Herrenhof geschieht, darüber darf ich nicht zu viel nachdenken, weil ich es leider nicht zu ändern vermag.“

Trotzdem der alte Herr sein leichtes Lächeln festhielt, bemerkte Else doch das weiche Zucken um seine Mundwinkel. Es erzählte ihr deutlicher, als es Worte zu tun vermocht hätten, davon, wie sehr den Baron der Gedanke schmerzte, daß einmal in absehbarer Zeit fremde Menschen Besitz ergreifen würden von seinem geliebten Herrenhof.

Der vornehme, alte Mann tat ihr sehr leid, und sie hätte so gern etwas recht, recht Liebes und Freundliches zu ihm gesagt, das wie Balsam auf seine Wunde gewirkt wäre. Doch was konnte sie, die Fremde, sie, die weltungewandte „Lumpenelse“ äußern, um so etwas wie einen leichten Trost zusammenzubringen?

Herrna Ehlers schien ebenfalls das Bedürfnis zu haben, dem Gutsherrn etwas Tröstliches zu sagen.

„Lieber Baron“, wendte sie sich an ihn, „nicht immer zu lustige Dinge schon in einem festen Rahmen eingespant je-

## Die Frage der deutschen Entwaffnung.

Ein Schreiben Briands an den Völkerbund.

Paris, 4. August. Die Pariser Presse veröffentlicht in großer Aufmachung ein Schreiben Briands vom 22. Juli an den Völkerbund, die Vollmachten der Botschafterkonferenz, soweit sie die Kontrolle der deutschen Abrüstung betreffen, dem Völkerbund zu übertragen. Die Veröffentlichung wird von einer Reihe von Zeitungen durch folgende, anscheinend halbamtliche Bemerkung eingeleitet:

„Die neue von Deutschland eröffnete Kampagne, durch die es vermeiden will, daß die Alliierten oder der Völkerbund zu einer Nachprüfung der Entwaffnung des deutschen Reiches schreiten, insbesondere, soweit dies die Küstenbesetzung Deutschlands betrifft, erscheint unangebracht. Die kürzlichen Enthüllungen über den Umweg, auf dem Deutschland seine Arme zu vermehren beabsichtigt, beweisen, daß eine Kontrolle durchaus notwendig ist. Selbstverständlich ist es der Völkerbund, dem jetzt diese Kontrolle zufällt.“

Der „Matin“ erinnert daran, daß die Botschafterkonferenz nicht in der Lage sei, Deutschland die erwünschte Quittung für seine Abrüstung auszustellen, bevor nicht in allen strittigen Fragen (wie Küstenbesetzungen und Polizeistatus) endgültig Klarheit geschaffen sei. Die betreffenden Nachprüfungen müßten nunmehr gemäß dem Briefe Briands durch die zuständige Kommission des Völkerbundes durchgeführt werden.

Diese „Kampagne“ ist ein neuer französischer Versuch, eine neue Kontrolle festzulegen, obgleich die technische Abwicklung der Kontrolle längst durch die Note vom 12. Dezember 1926 erledigt ist.

Berlin, 4. August. Nach einer Pariser „Echo“-Meldung vom Donnerstag früh sind in der letzten Botschafterkonferenz am Mittwoch die Beschlüsse über die Nachkontrolle der deutschen Küstenbatterien verabschiedet worden. Dem „Echo“ zufolge lehnen am Sonntag der französische und der englische Marineattachés nach Berlin zurück, um mit der Reichsregierung einen modus vivendi zu vereinbaren, entsprechend dem letzten Abkommen über die freiwillige Nachkontrolle der Ostfestungen.

## Deutsches Reich.

Änderung des Reichspostfinanzgesetzes. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird die jetzt in Kraft getretene Postverhöhung voraussichtlich im Späterherbst, wenn der Reichstag seine Beratungen wieder aufgenommen hat, doch noch ein parlamentarischer Nachspiel haben. Ein Einspruchsrecht gegen die neuen Postgebühren steht dem Reichstag allerdings nicht zu. Er kann jedoch einen Initiativvertrag auf Abänderung des Reichspostfinanzgesetzes vom 18. März 1924 einbringen und wird dies dem Vernehmen nach auch voraussichtlich tun.

Waentig kommissarischer Oberpräsident. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Das Preussische Staatsministerium hat in seiner Donnerstagsitzung beschlossen, den Minister des Innern zu ermächtigen, dem Universitätsprofessor Geh. Reg.-Rat Dr. phil. Waentig in Halle die kommissarische Verwaltung der Stelle des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen zu übertragen. Gleichzeitig wurde der Minister ermächtigt, das gemäß Art. 86 der Preussischen Verfassung erforderliche Einvernehmen des Provinzialausschusses der Provinz Sachsen mit der endgültigen Ernennung Prof. Waentigs herbeizuführen.

Die Grupppflicht im Saargebiet eingeschränkt. Die Saar-Regierung hat infolge der einstimmigen Proteste der deutschen Bevölkerung die Grupppflicht gegenüber den Bahnschussoffizieren aufgehoben.

hen! Alles Irdische ist dem Wechsel unterworfen, und wenn nicht bis in alle Ewigkeit die Nachbergs auf dem Herrenhof sitzen werden, so ist das ein Schicksal, das die Nachbergs mit vielen Familien teilen, die auch das Heim verlassen müssen, wo ihre Väter lebten.“ Sie klopfte ihm mit kameradschaftlicher Bewegung auf die Schulter. „Aber noch ist es nicht aller Tage Abend, lieber Baron, noch leben Sie auf Herrenhof, das Gut ist Ihr Eigentum, und vielleicht bewirtschaftet es nach Ihnen — trotz allem, was dem zurzeit entgegensteht — doch Ihr Sohn und erfüllt damit Ihren Herzenswunsch.“

Der Gutsherr nahm die Hand der lebenswürdigen Trösterin.

„Sie meinen es gut. Sie liebe Freundin unseres Hauses, aber vor der nüchternen Wirklichkeit müssen sich alle, — nun wie soll ich mich ausdrücken — ach, sagen wir: alle egoistischen Zukunftsträume schließlich in nichts auflösen, was ja eigentlich auch das Schicksal der Träume ist.“ Er gab die seine Altdamenhand frei. „Ich muß es tragen, daß alles für Herrenhof anders kommt, als ich es wollte. Sie wissen ja, gnädige Frau, der Lebende hat recht, und wenn ich einmal gegangen sein werde —“ Er sprach nicht zu Ende, zuckte nur leicht mit den Achseln.

Herrna Ehlers schüttelte lebhaft den Kopf. „Antworten, lieber Baron, erstens kommt es immer anders, zweitens, als man denkt, im übrigen“, sie wies auf den Vers zu Füßen der Statue und lächelte: „Vielleicht erleben wir es noch, was hier verheißt wird über „zweehundert Jahr.“

Ein Schauer, gegen den sie sich vergebens wehrte, überließ Else, ihre Augen suchten die letzte Zeile des eigenartigen Voems, und fast schmerzhaft hämmerte es sich ihr ins Hirn: „Wenn ein Nord euch schreckt, ist die Zeit erfüllt wohl über zweehundert Jahr!“

Herrna Ehlers stieß sie sanft an. „Was ist Ihnen, Kind, Sie starren ja förmlich empor auf den einen Fleck?“

Else hob den Blick. „Wenn ein Nord euch schreckt! — Das hat so etwas Drohenbes, Furchterregendes, wie ein Alpdrück quälten mich die Worte!“

Der Baron nahm ihren Arm mit etwas altdäterlicher Galanterie.

„Der Alpdrück darf Sie nicht quälten, denn der Vers geht ja nur um Nachbergs an. Aber da er anscheinend besonders stark auf Ihr Gemüt wirkt, mache ich mir Vorwürfe, Sie hierhergeführt zu haben. Schöne, junge Damen und uralte, düstere Prophezeiungen passen nicht zusammen! Kommen Sie, wir geben ins Haus, meine Frau sorgt für einen netten Kaffeeisch, und ich erzähle ein paar lustige Erinnerungen,

## Versuche für einen deutschen Ozeanflug.

Erprobung von Junkersmaschinen im Dauerflug.

Dessau, 3. August. Heute früh um 5,52 Uhr sind die beiden Motorflieger Loose und Ristic mit je einem Hilfsflieger in Junkers-Maschinen mit Junkers-Motoren auf dem Dessauer Flugplatz zu einem Angriff auf den von Amerika gehaltenen Weltrekord von 51 Stunden gestartet. Dabei wurden die neue Zementstartbahn zum erstenmal mit Erfolg benutzt. Die Maschinen kreuzten zwischen Dessau und Leipzig und führten Betriebsstoff für 55 Stunden mit sich. Loose wird, wie verlautet, von dem Flieger Kohl, Ristic von dem Flieger Rigard begleitet. Wie dazu von den Junkerswerken mitgeteilt wird, beabsichtigen die beiden Flugzeuge keinen Angriff auf den zurzeit bestehenden Weltrekord, sondern der Flug ist vielmehr als eine Vorbereitung für einen derartigen Versuch anzusehen.

Zu den Meldungen über eine Verbindung zwischen den Junkers-Werken und dem Norddeutschen Lloyd erzählt W.P. von Junkers nahestehender Seite, daß tatsächlich Verhandlungen über den Transozeanflug im Gange sind. Allerdings sind sie noch keineswegs so weit gediehen, wie es in den Meldungen der gestrigen Berliner Spätabendblätter da gestellt wurde. Das geht schon daraus hervor, daß die Ausführung des Flugprojektes nach der Ansicht der Leitung der Junkers-Werke erst in Frage kommen kann, wenn die technischen Grundlagen genau geprüft und festgestellt worden sind. Diesem Ziel dienen die heute früh begonnenen Flüge der Piloten Loose und Ristic. Die Maschinen haben vor allem bestimmte technische Aufgaben zu lösen, die für den Ozeanflug von Bedeutung sind. Deshalb sind sie mit verschiedenartigen Motoren ausgestattet, und namentlich Loose hatte den Auftrag, das Funktionieren verschiedener Betriebsstoffe und die Auswirkung gewisser Belastungsverteilungen auszuprobieren. Das von ihm geführte Flugzeug hat auf Weisung der Dessauer Leitung seinen Flug abgebrochen und ist um 9,30 Uhr beim Flughafen Dessau gelandet. Beim Start blieb nämlich der Sportwagen an der Maschine hängen. Er fiel dann während des Fluges ab. Da man aber befürchtete, daß die Maschine hierbei irgendwie Schaden genommen haben könnte, erhielt Loose den Landungsbefehl signalisiert. Um 14 Uhr unterbrach auch das zweite Flugzeug, das von dem Leiter der Norddeutschen Flugverkehrsgesellschaft, Edgar v. Ristic geföhrt wird, seinen Pendelzug zwischen Dessau und Leipzig und kreuzte in regelmäßigen Flug rings um den großen Dessauer Flugplatz.

## Gerichtliches.

Ein Raubmörder zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht am Landgericht München I verurteilte den Hilfsarbeiter Heinrich Kern aus Griesheim a. M., der vor drei Monaten den Juwelier Scheiber in München durch Hammerschläge ermordet und herbeut hatte, zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer. Das Urteil wurde von dem Angeklagten mit lächelnder Miene aufgenommen. Kern hatte nach seiner Verhaftung aus dem Gefängnis Briefe an Bekannte geschrieben, in denen er mitteilte, daß er mit einer Hinrichtung rechne. Auch in der jetzigen Verhandlung gab Kern gegenüber den Ausführungen seines Verteidigers die Todesabsicht ausdrücklich zu.

## Vermischtes.

Die Weltkirchenkonferenz. In der Kathedrale von Lausanne wurde die Weltkirchenkonferenz für Glaube und Versammlung eröffnet. Das offizielle Verzeichnis führt über 90 verschiedene Kirchen auf. In einer Ansprache, nicht zum Vortritt haben wir uns hier vereinigt. Ansprache hebt die Berührungspunkte hervor, Vortritt übertreibt die Unterschiede, dieses Motto stellte der Bischof der anglikanischen

dann sollen Sie mal sehen, wie schnell der Alpdrück verschwinden ist.“

Herrna Ehlers stieß die Stapellentür weit auf, von Sonnenwärme durchheizt, drängte sich die Sommerluft in breiten, warmen Wellen in den kühlen Raum. Heller strahlte plötzlich das goldene Tageslicht durch die blauen Scheiben, brachte alle Silbersterne darin zu stärkerem Funkeln, schärfer ward der blaue Schein, der sich um die wundervoll gemeißelte Statue sammelte.

„Oh! Else am Arm des Barons die Kapelle verließ, wandte sie sich, fast wider Willen und wie von irgendeiner Macht dazu gezwungen, um. Mit jähem Ruck zog sie ihren Arm aus dem ihres Begleiters und flüsterte erregt: „Sie winkt mir, sie lächelt mich an!“

Fran Ehlers legte ihre eigene Hand beruhigend auf die Schulter Elses, und während sie einen ängstlich fragenden Blick mit dem Gutsherrn wechselte, fragte sie: „Wer winkt Ihnen, wer lächelt Sie an?“

Else fuhr sich mit der Rechten wie bestinnend über die Stirn.

„Ich bitte um Entschuldigung, ich weiß selbst nicht, wie ich dazu komme, solchen Unsinn zu reden, aber als ich mich umfas, meinte ich deutlich zu sehen, wie mir das Steinbild winkte, mir wars, als wenn sich die starren Lippen zum Lächeln verzogen. Daran ist wohl das viele helle Flimmern der Sonne schuld, es blendet — und —“

Sie wollte gleichmütig sprechen, aber plötzlich hörte sie mitten im Satz auf, ihre Arme hoben sich leicht, und mit zitternder Stimme vollendete sie: „Mir ist nicht gut, ich schäme mich meiner Torheit.“

Sie mußte sich sehr zusammennehmen, denn mit zitternder Stimme vollendete sie: „Mir ist nicht gut, ich schäme mich meiner Torheit.“

Aber weder der Baron noch die Justizrätin bewiesen, daß sie dieselbe Beobachtung gemacht hatten. — Und ein Steinbild vermag sich doch auch nicht zu bewegen, ein Steinbild kann doch nicht lächeln — ihre Phantasie war überreizt und spielte ihr einen Streich. Draußen im Freien würde sie sich belustigen über das, was sie hier zu sehen gealaut hatte. —

Ein bißchen anders sah sie die seltsame Episode nun draußen im Park allerdings an, aber ganz ward sie nicht frei davon. Am kaffeeisch verjüchte sie wohl mitzulachen über die lustigen Geschichten, die der Gutsherr aus seiner Lebenserinnerungstruhe herauskam; aber ein ärzelndes Fächeln lag auf ihrer reinen Stirn, ein nachdenklicher Ausdruck in ihren klaren Jungmädchenaugen.

(Fortsetzung folgt.)



Staatskirche in Amerika, Bischof Brent, der Konferenz in seiner Eröffnungsrede voran. Für die deutsche Kirche brachte Professor Dr. Ebert-Erlangen die Sympathien des deutschen Vaterlands an den Bestrebungen der Konferenz zum Ausdruck und begründete es, daß man endlich einen Versuch mache, das Nebel der unseligen Kirchenzerrissenheit an der Wurzel zu fassen.

Prinz Max von Sachsen von einem Motorrad überfahren. Prinz Max von Sachsen, der Bruder des früheren sächsischen Königs, wurde in Freiburg in der Schweiz von einem Motorradfahrer überfahren und erlitt einen Schenkelbruch. Prinz Max von Sachsen wirkt bekanntlich seit verschiedenen Jahren als Professor an der katholischen Universität zu Freiburg in der Schweiz.

20 Bergleute eingeschlossen. Nach einer in Henderson (Kentucky) eingetroffenen Meldung wurden 20 Bergleute in einem Bergwerk der West Kentucky Kohlengesellschaft in Clay (Kentucky) infolge einer Grubenverploffung eingeschlossen. Nach den ersten Meldungen wird damit gerechnet, daß 75 Bergleute ums Leben gekommen sind.

Jugend von heute. Im Schweizer Kanton Glarus wurden zwei zwölfjährige Knaben festgenommen, die sich seit zwei Wochen im Lande umhertreiben und Diebstähle verüben. Man fand bei ihnen scharfe Munition und Dynamitpatronen.

Eine gekörte Hochzeitsfeier. Vor einigen Tagen war bei Glarntal in der Nähe von Saarbrücken ein Geldbriestträger überfallen worden. Es war ihm dabei ein Betrag von 3000 Franken und 330 Reichsmark geraubt worden. Als Täter sind jetzt die beiden 26- und 23-jährigen Brüder Josef und Jakob Beder aus Müttlingen verhaftet worden, als der eine der Brüder seine Hochzeit feierte. Das Paar war gerade von der Landesamtlichen Trauung zurückgekehrt und wollte sich mit Gästen zur Hochzeitsfeier setzen, als die Polizei eindrang und die Verhaftung vornahm. Zwei Gästen, die an dem Raub ebenfalls beteiligt waren, gelang es rechtzeitig, zu entfliehen.

Zwei Straßensperren entwichen. Aus der Landesstrafanstalt Detmold sind während der Außerarbeit zwei Gefangene entwichen. Beide hatten noch eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen. Es handelt sich um die Gefangenen Franz Hofack aus Köln und Heinrich Fehrmann aus Niedermeyen bei Lübbecke in Westfalen. Die Nachforschungen nach den Entwichenen sind bisher erfolglos geblieben.

Sechs Personen durch einen Blitzschlag getötet. Ein schweres Gewitter hat in der Bürger Gegend schweren Schaden an den Feldfrüchten angerichtet. Bei Ohrbeck wurden sechs Personen, die sich vor dem Gewitter in einem Neubau geflüchtet hatten, vom Blitzstrahl getroffen, betäubt und zu Tode gebracht. Vier Personen erholten sich bald, während die beiden anderen mit körperlichen Schäden ins Krankenhaus gebracht werden mußten. In Harpefeld schlug der Blitz in ein Pächterhaus, das völlig niederbrannte.

Eine Dubitopffsteuer. In Wartenburg in Ostpreußen wurde die Einführung einer Dubitopffsteuer beschlossen. Dubitopfe bis zu 15 Jahren sind steuerfrei; verheiratete Dubitopfe aber haben das Doppelte zu zahlen.

Eine neue Munition. Nach einer Meldung der New Yorker World ist es der Remington-Waffenfabrik gelungen, ein Verfahren der Munitionsherstellung zu entdecken, durch das die Abnutzung in Gewehrläufen vermieden wird. Die Gesellschaft werde demnächst eine Mitteilung hierüber veröffentlichen.

Levines neuer Ozeanflug. Wie die Chicago Tribune mitteilt, erklärte Levine vor Pressevertretern, der Grund zu dem langen Ausschub des Fluges liege in den über dem Ozean herrschenden Wetterverhältnissen. Er wolle abwarten, bis der Vollmond den Flug begünstige. Vor Mitte des Monats August würde er nur dann starten, wenn er durch einen Mißwiderfall dazu gezwungen würde.

Flugzeugkatastrophe in Frankreich. Bei Bouffan (Departement Ariège) stürzte ein Flugzeug brennend ab, wobei fünf Personen den Tod fanden, und zwar der Pilot, drei Flugzeugmechaniker, die gerade aus Marokko zurückgekehrt waren, und die Ehefrau des einen von ihnen.

Ein Flugzeug in den Bodensee gestürzt. Wie aus Linde berichtet wird, stürzte ein Wasserflugzeug in den Bodensee. Der Führer besaß die Geistesgegenwart, die Fenster der Passagierkabine einzuschlagen und so die Fahrgäste vor dem Tode des Ertrinkens zu retten. Der Pilot und die Passagiere wurden von einem Motorboot gerettet.

Wieder normale Tätigkeit des Vesuvius. Die Tätigkeit des Vesuvius ist wieder normal. Die aus dem Krater herausfließende Lava, die beträchtlich geringer geworden ist, ergießt sich weiter in das Inferno-Tal, wo sie zum Stillstand kommt.

Abfälliger Unfall eines tschechoslowakischen Rennfahrers. Aus Prag wird berichtet: Der tschechoslowakische Kapitän Randa, ein bekannter Rennfahrer, stieß mit seinem Motorrad auf der Straße bei Boban mit einem Automobil zusammen. Dem Kapitän wurde der Kopf zerschmettert und ein Fuß abgerissen, so daß er auf der Stelle tot war. Das Auto wurde schwer beschädigt, von den Insassen wurde niemand verletzt.

Finde aus der Römerzeit am Rhein. Wie aus Andernach berichtet wird, wurden im Bereich der Grube Idylle bei Krut mehrere römische Altäre gefunden, die Funde geben von einem ausgedehnten römischen Steinbruchbetrieb im 1. und 2. Jahrhundert unserer Zeitrechnung, den verschiedene Truppen der römischen Besatzungsarmee dort unterhielten, um Material für ihre Befestigungsarbeiten zu gewinnen.

Großfeuer in einem weisfällischen Dorf. In Kapungen bei Warburg wurden durch ein Großfeuer fünf Häuser eingeschmitten. Nur dem schnellen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß nicht noch größerer Schaden entstanden ist.

## Stadt. Kreis. Provinz

Neuerwerbungen des Heimatmuseums. Außer dem seit einem Jahre im Besitze des Heimatmuseums befindlichen eichenen Einbaum aus dem Giseesee bei drei solcher alter Fischerhütten erwerben können. Ein ebenfalls aus einem mächtigen Eichenstamm gehauenes Boot stammt aus dem St. Papenzinsee bei Kummelsburg. Es hat eine Länge von 5,40 m und mißt an der breitesten Stelle 72 cm. Zwei Einbäume sind aus Kiefernstämmen gefertigt; sie stammen aus dem Schwofow- und Schampensee bei Kummelsburg. Der eine von diesen ist gut erhalten, er hat eine Breite von über 80 cm. Das Alter aller dieser Einbäume ist nicht festzustellen. Schätzungsweise haben sie ein Alter von 150-300 Jahren. — Einen reichen Zuwachs erhielt die vorgeschichtliche Urnenammlung. Drei Graburnen wurden auf Götowitzer Feldmark geborgen (von Puttkamer, Götow), eine

Urne bei Wendisch-Plaffow (Lehrer Ziemann), eine aus der Gegend von Wobeser (Lehrer Wikli), eine aus St. Siltow (Lehrer Bummel); drei Graburnen stammen wieder aus einem Gräberfeld bei St. Siltow (Lehrer Lantow), darunter eine mit Henkelanätzen. Außerdem wurde ein Steinbeil (Waldborn Strauß) und ein anderes Steingerät (Lehrer Bummel-St. Siltow) gestiftet. — Einen Mahlfstein (Mühlstein?) schenkte Erich Böttcher-Stopp. — Für die Sammlung von Gegenständen, die die Notzeit des Weltkrieges und der Inflationsjahre charakterisieren, sind eine ganze Anzahl Geschenke zu verzeichnen. Den stärksten Zugang hat wieder die kulturgeschichtliche Abteilung der Sammlungen erfahren.

s. Stolpmünde. Gemeindevorstandssitzung vom 4. August. Zuerst wurde über einen entgeltlichen Beschluß zum Bau von Wasserleitung und Kanalisation beraten. Erschienen waren zur Teilnahme an der Beratung der Herr Landrat und Oberingenieur Böger von den Franzosenwerken. Troßdem vom Regierungspräsidenten die Mittel in verlangter Höhe nicht mit Bestimmtheit zugesagt werden können, beschließt man den Bau. Zur Ausführung soll eine Anleihe bis zu 350 000 Goldmark bis zum Höchstmaß von 9 Prozent einschließlich Amortisation aufgenommen werden. Der Name der Gemeinde Stolpmünde wird in Ostseebad Stolpmünde umgeändert.

Stolpmünde. Leichenbergung. Donnerstag vormittag wurde im Hafen eine männliche Leiche geborgen. Vermutlich handelt es sich um die Leiche eines Maschinenassistenten vom Dampfer „Dietrich Bohnlamp“ aus Kiel, der hier vor mehreren Wochen vom Schiff verschwand war.

Wobeser. Alte Erntefeste. — Die nunmehr beginnende Roggenernte hat wieder eine fast vergessene schöne Sitte aufleben lassen. Da das Getreide infolge schwerer Niederschläge vielfach wie gewalzt am Boden liegt, jedenfalls sehr unregelmäßig im Halme steht, ist Maschinenarbeit meistens ausgeschlossen. Man sieht auf den Feldern wieder — wie einst — lange Reihen von Schüttern und Schütterninnen fleißig ihre Kräfte erproben. Ist auch die Arbeit schwer und die Hitze bisweilen groß, so herrscht doch Lust und Fröhlichkeit im Schütternvolk. Die jungen Mädchen haben, wie ihre Mütter es einst taten, den Wähern bunte Blumensträuße übergeben, die dann am Hute ihren Platz gefunden haben und besonders angenehm ausfallen, wenn das Tagewerk vollendet ist und die Arbeiter in bunten Reihen unter dem Gesang schöner Heimatlieder ihren Einzug ins Dorf halten. Die Blumen bleiben des Schütters Schmutz, bis die Ernte vollendet ist, und werden dann sorgfältig an einem Ehrenplatz im Zimmer aufbewahrt.

Kolberger Deep. Dem nassen Tod entrissen wurde ein Kurast, der weit hinausgeschwommen war und aus eigener Kraft das Ufer nicht wieder erreichen konnte. Durch ein schnell flott gemachtes Boot gelang es, dem Erschöpften noch rechtzeitig Hilfe zu bringen.

## „Gebt zur Hindenburg-Spende! Annahmestellen bei allen Banken, Sparkassen, Postanstalten usw.“

Regenwunde. Fürstlicher Besuch. Prinzgemahl Heinrich der Niederlande traf am Montag zu einem kurzen Besuch beim Grafen Edgar von Perponcher auf Drüsagen ein. Am folgenden Tage weihte der hohe Gast in Cummerow beim Grafen Willy von Perponcher. Vor 2 Jahren war der Prinzgemahl ebenfalls bei den genannten Herren auf einige Tage zum Jagdaufenthalt amwesend.

Stargard. Ueberfallen und vergewaltigt. Auf dem Wege Schönebeck-Weverlingen wurde ein 21-jähriges Mädchen, das mit dem Mäde von Jarnikow kommend nach Weverlingen wollte, von einem Manne überfallen und vergewaltigt. Der Fremde schlug dem Mädchen das Rad aus der Hand und bedrohte es mit einer Pistole. Nach dem Verbrechen öffnete der Mann die Benteile an dem Mäde des Mädchens, um zu verhindern, daß es schnell Hilfe herbeiholt. Der Täter ist unerkannt entkommen.

Neuenhof. Im Streit erschlagen. Wegen einer Ackergränze gerieten die Landwirte Pelsler und Stechert in Streit. Dabei ergriff Stechert eine Wagnerrunde und ging auf seinen Gegner los. Pelsler nahm ein Gewehr und gab einen Schuß auf Stechert ab, der auf der Stelle tot zusammenbrach.

Sahnis. Der Hund ohne Einreiseerlaubnis. Auf der Durchreise nach Schweden kam hier am Montag ein Filmschauspieler mit einem gelben Boxer-Hund an. Vergeblich versuchte er, für den Hund die Einreiseerlaubnis nach Schweden zu bekommen. Auch die Tatsache, daß in Oslo 100 Schauspieler auf das Tier warteten, weil ohne dieses mit dem Filmen nicht begonnen werden konnte, änderte nichts an dem ablehnenden Standpunkt der schwedischen Behörden.

Stralsund. Durchreise des Königs von Schweden. Der König von Schweden kam Dienstag früh mit dem um 3,40 Uhr aus Sahnis abfahrenden fahrplanmäßigen Nachschiffzug durch Stralsund und fuhr nach Konstanz zum Besuch der Königin von Schweden weiter.

Schönlanke (Grenzmark). Opfer schwerer Mißhandlungen. Vor etwa 10 Tagen verstarb auf dem Transport zu einem hiesigen Arzte der bei einem kostlosen Besitzer untergebracht fünfzehnjährige Berliner Ferienknecht Paul Müller. Als Todesursache wurde der Gemütskurven Obster angegeben. Jetzt erfolgte bei der Staatsanwaltschaft zu Schneidemühl Anzeige, daß der Tod des Jungen vielleicht durch schwere Mißhandlungen seines Pflegevaters verursacht sein könnte. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde die Leiche exhumiert. Wie von der Polizei in Schönlanke mitgeteilt wird, soll es zutreffen, daß der Junge wiederholt von seinem Pflegevater geschlagen worden ist.

## Wie wird das Wetter?

Bericht der Deutschen Seewarte. Das Hochdruckgebiet, dessen Kern sich über Norwegen nordwärts verlagert, flacht sich in seinem südlichen Teil zwar ab, beherrscht jedoch die Witterung auch zurzeit noch ausschließlich; gleichmäßig verteilter Luftdruck bedeckt ganz Europa von Ungarn bis Lappland und vom Nordmeer bis zum Narmelkanal.

Wettervorhersage. Schwache bis mäßige Winde aus nördlichen bis östlichen Richtungen, teils heiter, teils wolfig, wenig Wärmeänderung, meist trocken.

## Sport und Spiel.

Start Chamberlins vom Dampfer aus. Der Ozeanflieger Chamberlin ist mit dem Dampfer „Leviathan“ von New York abgereist. Er ist dann mit seinem Fokker-Zweidecker von dem Schiff aus aufgestiegen und auf dem Flugplatz Curtissfeld gelandet. Mit dem Versuch sollte die Möglichkeit festgestellt werden, ob sich Schiffspassagiere mit Hilfe von Flugzeugen bei Seenot retten lassen. Die United States Lines planen angesichts dieses gelückten Versuches späterhin im kombinierten Passagierflugzeugdienst Passagiere zu befördern; vornehmlich soll aber die Postbeförderung beschleunigt werden. Durch den kombinierten Dienst können etwa achtundvierzig Stunden gewonnen werden. Chamberlin nahm bei seinem Fluge keinen Passagier mit. — Die deutsche Fliegerin Thea Rasche teilt mit, daß ihre Vorbereitungen zum Ozeanflug fast beendet sind. Sie beabsichtigt den Flug New York—New-Fundland, Neu-Fundland—Irland und Irland—Berlin.

## Letzte Meldungen.

Hearst und der Ozeanflug. Berlin, 5. August. Das Berliner Bureau der Hearst-Presse verbreitet folgende Erklärung: „Der von den Junkerflugzeugwerken geplante Amerikafahrt wird unterstützt durch den Norddeutschen Lloyd, die Darmstädter und Nationalbank und die Zeitungen des Verlegers William Randolph Hearst; in dem Bestreben, die Entwicklung der transozeanischen Luftfahrt zu fördern und eine bessere Verständigung zwischen den Nationen herbeizuführen, hat Herr Hearst einen Gesamtbetrag von 32 000 Dollar zur Ermöglichung des Fluges festgesetzt. Von diesen 32 000 Dollar werden 15 000 Dollar für das Vorrecht bezahlt, einen amerikanischen Korrespondenten der Hearstblätter als ersten regulären Zeitungsvertreter bei einem transozeanischen Flug als Passagier mitfliegen zu lassen.“

Der Dessauer Meteorflug. Dessau, 5. August. Die am Mittwoch früh zu einem Dauerforderversuch aufgestiegene Junkers Ozeanmaschine 33 L unter Führung der Piloten Hiltz und Edzard hat die ersten 24 Stunden, die wegen der hohen Belastung der Maschine immer ziemlich kritisch sind, allmählich überwunden. Im Laufe der Nacht hatte sich der in den Abendstunden aufsteigende Bodennebel so verdichtet, daß die Flieger nach Mitternacht den Wendeflug für einige Zeit unterbrechen und nur in der Nähe des Dessauer Flugplatzes kreisen mußten, um im Bereich der dortigen Leuchtzeichen zu bleiben. Donnerstag früh war bereits die bisher beste deutsche Leistung übertroffen.

## Handelsnachrichten.

Warenmarkt. Mittagsbörsen. (Rmlich.) Getreide und Oelseten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. — (am 3. 8. —), Roggen Märk. 216-221 (2 8-221), Sommergerste — (—), Inländische Futtergerste — (—), Wintergerste 193-200 (190-197) Hafer Märk. — (—), Mais loco Berlin 186-188 (186-188), Weizenmehl 34,50-36,75 (34,50-36,75), Roggenmehl 31,75-33,00 (31,75-33,00), Weizenkleie 13,75 (13,75), Roggenkleie 15,00-15,25 (15,00-15,25), Raps 275-285 (275-285), Leinsaat (—), Diktoriaerbsen 44-58 (44-58), Kleine Speiseerbsen 28-32 (28-32), Futtererbsen 22-23 (22-23), Peluschen 21,50-23,50 (21,50-23,50), Ackerbohnen 22-23 (22-23), Wicken 22,00-24,00 (22,00-24,00), Lupinen blaue 14,75-15,75 (14,75-15,75), gelbe 15,75-17,75 (15,75 bis 17,75), Seradella — (—), Rapskuchen 14,80-15,00 (14,80-15,00), Leinkuchen 21,20-21,80 (21,20 bis 21,80), Trockenschrot 12,50-13,00 (12,50-13,00), Sojabrot 19,40-20,20 (19,40-20,20), Torsmelasse — (—), Kartoffelflocken — (—).

Berliner Butternotierung. Amtliche Preisfeststellung der Berliner Butternotierungskommission, mitgeteilt vom Verkaufverband Norddeutscher Molkereien, Berlin S. 25. Die Preise gelten im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde gehen zu Lasten des Käufers.

Berlin, 4. August. 1. Qualität 1,60, 2. Qualität 1,42, abfallende 1,28. Tendenz: fest.

Berliner Vollmilchpreis. Der Erzeugerpreis frei Berlin für die Zeit vom 5. bis 11. August einschließlich beträgt 19 Pf. je Liter.

Berliner Frühmarktnotierungen vom 4. August. Weizen Sept. 266 1/2, Okt. 266, Dez. 266 1/2. Tendenz stetig. Roggen Sept. 225 1/2, Okt. 224 1/2, Dez. 224. Tendenz stetig. Hafer gut 284-294, mittel 276-283, Wintergerste gut 230-234, Gerste gut neue 300-310, Futterweizen 290-304, gelber Platamais 192-200, kleiner Mais 205-212, Taubenerbsen 330-334, Futtererbsen 256-258, Wicken 270-280, Roggenkleie 152-164, Weizenkleie 146-154. Tendenz ruhig.

Steinerner Produktmarkt vom 4. August. Roggen inf. neuer 225, Hafer alter 260-264, Wintergerste 200-205 für je 1000 Kg.



KIEPENKERL RAUCHEN!

OLDENKOTT-REES



# Krieger-Berein 1876 Stolp.

Sonntag, den 7. d. Mts.

## Probeshießen in der Waldtase

Anfang 8 Uhr vorm. Letzte Schießmeldung 11 Uhr vorm.  
Es wird darauf hingewiesen, daß nur diejenigen Kameraden zum Beischießen zugelassen werden, die wenigstens 3mal Probeshießen mitgemacht haben.

Aufsicht H. Comp.  
Der Vorstand.

## Anstalt für orthopädische Heilgymnastik u. Massage

Die Behandlung beginnt am Mittwoch, den 10. August.  
Neuaufnahmen am Dienstag, den 9. August.

**E. u. G. Holtz,**

Anteßstr. 17.

Tel. 555.

Die richtige Quelle für  
**Photo-Apparate**  
u. allen Zubehör



OPTIKER  
**MÖRSKE**  
STOLP i. P. NEUTORSTR. 14. FERNRUUF 982.

## Färberei Kapischeke

Köslin

— Annahme für Stolp Bahnhofstr. 4. —

Chem. Reinigung von Damen- u. Herren-Garderobe  
Färben von Stoffen, Spitzen, Befäßen in allen  
Modifarben auf Wunsch genau nach Muster  
Plüsch-Brennerei einfache und Kunstplüsches in  
vielen modernen Arten

Moderner Betrieb, geschultes Personal.  
Schnelle, saubere und billige Lieferung.

Annahmestelle

## Damenhut-Moden

Inh. Meta Schneider

Stolp i. Pom. :: Bahnhofstr. 4.

**Augenläser**  
Neuanfertigung u. Reparaturen  
an Schleiferei im elektr. Betrieb  
OPTIKER  
**Goß**  
MARKT 2  
Lieferant aller Krankenkassen - Fernruf 1216

Maschinen-  
Zylinder-  
Motoren-  
Zentrifugen-  
Auto-  
Leder-

Maschinen-  
Wagen-  
Leder-  
Huf-

## la. Treibriemen

2-teilige Holzriemenscheiben

J. de Veer, Stolp, Langestr. 13.

Fernspr. 892.

Gegr. 1862.

## Alfred Grau, Stolp i. Pom.

Fernruf 826 **Lederlager — Techn. Geschäft** Holstentorstrasse 24

Größtes Lager am Platze in

## besten Kernleder-Treibriemen

**Haarriemen : Baumwollriemen : Hanfriemen**

Riemenverbinder aller Art — Holzriemenscheiben — Treibriemenwachs

Maschinen- und Zylinder-Oele

Konsist. Fett — Wagenfett — Lederfett

Asbest- und Dichtungsplatten — Packungen — Putzwolle

**Bekleidungsleder Pumpen-Manschetten Möbelleder**

## Einen feinen Kaffee

bereiten Sie nur mit

**Aecht Franck**  
mit der Kaffeemühle

Wissenschaftlich steht fest,  
dass durch die Verwendung dieses  
Zusatzes ein stärkeres Hervortreten  
und längeres Anhalten des Kaffee-  
geschmacks, sowie eine schöne  
goldbraune Farbe erreicht werden.



## Nichts von Frankreich kaufen

keine Ware von Ausländern kaufen, auch nicht, wenn sie deutsche Fabriken erworben haben.

Achten Sie beim Einkauf von Tafelmargarine auf die  
**Deutsche Firma Wienholz**  
und auf



diese  
**Blauband-**  
Packung.

Die Packung der ausländischen Konzerne ist daran kenntlich, daß  
der Name des Fabrikanten fehlt.  
Zugabe: Zeitung, Abziehbilder, Bilderbogen.

**Franz Wienholz, Prenzlau,** Margarinefabrik  
Gegründet 1879

A 98



*Schönes Haar  
in 3 Minuten!*

Auf Ihrer Sommerreise liegt  
Ihnen doppelt daran, vorteil-  
haft auszusehen. Nehmen Sie  
deshalb Schwarzkopf-Trocken-  
Schaumpon mit, es verschafft  
Ihnen jederzeit schönes Haar -  
in 3 Minuten! Die grüne  
Original-Dose kostet Mk. 1.—  
und reicht monatelang!

Für Ihre gründliche Kopfwäsche  
Schwarzkopf-Schaumpon oder  
Schwarzkopf-Kamillen-Haar-  
wäsche in der Spritzflasche!

**Schwarzkopf Trocken-Schaumpon**  
die Haarwäsche ohne Wasser

## Kirchliche Anzeigen.

St. Marien.

8. Sonntag nach Trinitatis.  
Vorm. 8 1/2 Uhr Früh-  
gottesdienst:  
Pastor Brund, Arnshagen.  
Vorm. 10 Uhr Predigt:  
Pastor Lic. Steffen.  
Darnach Beichte: Derselbe.  
Feier des hl. Abendmahls.  
Kollekte für die Stettiner  
Stadtmission.

Nachm. 2 Uhr Kinder-gottes-  
dienst im Evangelisations-saal.  
Nachm. 3/2 Uhr Taufen in der  
Sakristei.  
Begräbniswoche:  
Pastor Lic. Steffen.

Trübsungen,  
Tausen und Kommunionen:  
Pastor Spittel.

**Evangelisations-saal**  
(Arnoldstraße).

Jeden Sonntag nachm. 4 Uhr  
Jugendbundstunde u. abends  
8 1/4 Uhr Versammlung.

Jeden Montag 8 1/4 Uhr abds.  
Bibelbesprechstunde.

Donnerstag 8 1/4 Uhr abds.  
Gebetsstunde der landestrich-  
lichen Gemeinschaft.

**Evang. Jünglingsverein.**  
Sonntag, den 7. August  
1927, 6 Uhr Fahrt nach Budom.  
Montag 8 Uhr Versam-  
lung.

**Schloßkirche.**

St. Johann  
und Schloßgemeinde.  
Vorm. 10 Uhr Gemeinamer  
Gottesdienst mit Abendmahl.  
Pastor Gebrde.

Kollekte für den Gemeinde-  
hausbau in Köslin.

**Kubitz.**

Vorm. 8 Uhr Gottesdienst.  
Pastor Gebrde.

Kollekte für den Gemeinde-  
hausbau in Köslin.

**St. Petri.**

8. Sonntag nach Trinitatis.  
Vorm. 10 Uhr Predigt:  
Superintendent Platze.

Kollekte für die Stettiner  
Stadtmission.

Nachm. 4 Uhr Gottesdienst  
in Dt. Budom.

Nachm. 5 Uhr Gottesdienst  
in Stantin.

Beerdigungen:  
Vitar Steinberg.

Trauerungen:  
Vitar Steinberg.  
Superintendent Platze.

## Sommer- sprossen

auch in den hartnäckigsten  
Fällen werden in einigen  
Tagen

unter Garantie

d. d. echte unschädliche Leint-  
verschönerungsmittel Venus

Stärke B (gef. gesch.)  
beseitigt.

Keine Schälkur. Preis Mk.  
2,75. Nur zu haben bei:

Joh. Seb. Bach, Markt 25.  
Germania-Drogerie

Hans Raddag, Mittelstr. 44.

## Uhren-



## Reparaturen

sauberste und schnellste  
Ausführung.

== Billigste Preise. ==

## Kunst

**Uhrmacher**  
Holstentorstrasse 5